

Schwarzwälder Bote

SB+

Thema Verkehr bei der Denkfabrik Zollernalb

„Einigkeit ist jetzt besonders wichtig“

Karina Eyrich 06.04.2024 - 06:00 Uhr

„Wir blühen auf in Sachen Infrastruktur“ – es war eine kühne Behauptung, mit der Albert Sauter „Zukunft Zollernalb“, eine Diskussion der „Denkfabrik Zollernalb“, in der Schlossscheuer Lautlingen eröffnet hat – und das Publikum kam zahlreicher denn je.

Gute Neuigkeiten haben Albert Sauter, Olaf Baldauf und Reinhold Schlegel von einem Besuch im Regierungspräsidium Tübingen (RP) mitgebracht, wie sie vor fast voll besetzten Stühlen in der Schlossscheuer verrieten: „Die haben uns vergessen!“ sei zwar der Eindruck mancher mit Blick auf den Ausbau der Bundesstraße 27 und der B463, „aber keineswegs“: Die Tübinger Planer arbeiteten intensiv an den Verkehrsprojekten im Zollernalbkreis, und Sauter weiß auch, warum das wichtig sei: „Je mehr Digitalisierung, desto individueller die Produkte der hiesigen Firmen – und desto mehr Verkehr.“

+++ Für mehr News unserem Kanal bei WhatsApp folgen +++



Albert Sauter Foto: Eyrich

Der fließt groÙteils nach Norden, und deshalb habe der Schindhau-Tunnel, obwohl das teuerste Projekt auf der B27-Trasse, aktuell oberste Priorität im RP, die Genehmigungsplanung sei fast abgeschlossen, noch 2024 soll die Baugenehmigung beantragt werden, und fünf Jahre könnte es im besten Fall bis zum Baubeginn dauern.



Balingen - Wetter Live



Vier Spezialisten arbeiten 730 Einwendungen ab

Für den Ausbau der B27 bei Bodelshausen/Nehren laufe das Planfeststellungsverfahren, und vier Spezialisten seien bemüht, noch 2024 die 730 Einwendungen abzarbeiten, Klagen seien aber schon angekündigt, so Sauter, was die Baugenehmigung um weitere Jahre verzögern könne: „Justament jene Streuobstwiesen, durch die man die Straße bauen will, sind die wertvollsten“, kommentierte er ironisch.



Reinhold Schlegel Foto: Eyrich

Wie abgeschnitten Albstadt mit 46000 Einwohnern von der Autobahn sei, monierte Reinhold Schlegel, und auch für Balingen, das geplante Zentralklinikum und die Anbindung des Industrie- und Gewerbeparks Zollernalb in Meßstetten sei der Ausbau der B463 enorm wichtig – diese sei so angelegt, dass sie vierspurig ausgebaut werden könne. Zwar habe das RP zugesagt, seine Planungskapazität jetzt auf den Zollernalbkreis auszurichten, „aber wenn wir uns nicht einig sind in der

Region, fangen wir wieder am Anfang an“. „Lassen Sie uns laut und vernehmlich an einem Strang ziehen“, appellierte Olaf Baldauf an die Oberbürgermeister Roland Tralmer aus Albstadt und Dirk Abel aus Balingen sowie die anderen anwesenden Mandatsträger, Bürger – und auch an die Gegner der oberirdischen Ortsumfahrung Lautlingen, die einen Tunnel fordern. Diese Alternative müsse das RP nach einem Präzedenz-Urteil des Verwaltungsgerichtshofs prüfen, was bereits laufe, aber Zeit koste.



Olaf Baldauf Foto: Eyrich

Thomas Schmid warf ein, dass der Bühlentunnel bereits in den 1990er-Jahren geprüft und als nicht realisierbar verworfen worden sei. Wie viel mehr eine Alternative kosten dürfe, sage das Gerichtsurteil indes nicht. Die 740 Einwendungen gegen die „1G1-Trasse“ müsse das RP abarbeiten, betonte Tunnel-Befürworter Günter Kirschbaum: „Sollte festgestellt werden, dass die Tunnelvariante die bessere ist, geht es mit der Planung nicht von neuem los.“





Oberbürgermeister Roland Tralmer Foto: Eyrich

Diese Frage blieb letztlich nicht klar beantwortet. Thomas Schmid erklärte aber, dass eine Baugenehmigung erst nach fünf Jahren verfallt, um weitere fünf verlängert werden könne und die Möglichkeit bestehe, mit dem Baubeginn, etwa an einer Brücke, die Gültigkeit zu strecken.

Tralmer: Wir verteilen die Belastung und die Kosten

Was die Tunnelsanierung in Laufen angeht, so sagte Tralmer, auch in Abels Namen, zu, „die Maßnahmen atmend umzusetzen“, also flexibel zu reagieren: „Zehn Monate zweispurig durch Laufen mit Tempo 30, in den restlichen acht Monaten via Margrethausen, Pfeffingen, Zillhausen, Stockenhausen und Dürrwangen“ – so sei die Belastung verteilt. Zusätzliche Parkplätze im Ortskern Laufen würden geschaffen, „und wir schauen, dass wir die Pizzeria am Leben erhalten“, betonte Tralmer und wies auf die Einigung mit Balingen und dem RP hin, die Kosten gemeinsam zu schultern.

Die Kritik an der Bürokratie und lange dauernden Planungsverfahren einte alle Teilnehmer – auch Juliane Gärtner, die frühere Lautlinger Ortsvorsteherin, die den Anstoß zu der Veranstaltung gegeben hatte. Und Tralmer berichtete, was ihm das RP vermittelt hatte: „Wir arbeiten schnell, aber wenn wir uns sicher wären, dass Ihr die Ortsumfahrung Lautlingen wirklich wollt, wären wir noch etwas schneller.“